

Landesjugendkammer



**Jahresbericht der Vorsitzenden
der Landesjugendkammer
Paula Tiggemann**

September 2019

Jahresbericht der Vorsitzenden der Landesjugendkammer 2019

Wenn ich mir die Berichte der letzten Jahre anschau, dann fällt auf, dass sie jedes Mal damit beginnen, dass das Jahr voller Veränderungen war. Egal ob personelle Wechsel oder strukturelle Prozesse – so ganz ohne ging es nie. Doch diesmal kann man sagen, dass wir einen Schritt weiter sind und jetzt konkreter werden. Wir werden heute noch den Start eines Prozesses auf der Tagesordnung haben, der vom Landesjugendkonvent angestoßen wurde und unsere verbandsinternen Strukturen und Arbeitsweisen an die veränderten Gegebenheiten anpassen soll. Ich hoffe, dass wir gute Wege finden werden möglichst viele in diesen „Veränderungsweg“ mitzubinden und so ein Ergebnis zu bekommen, das uns nachhaltig auf gestärkte Beine stellt.

Denn diese Stärkung werden wir brauchen für die vielen großartigen Dinge die in den nächsten Monaten und Jahren anstehen werden. Anfang des Jahres veranstalteten wir das erste Mal einen eigenen Jahresempfang zusammen mit dem Evangelischen Presseverband für Bayern e.V. (epv) und der Preisverleihung des Lagois-Fotowettbewerbs. Es war ein großartiger Abend, den wir nun gerne regelmäßig wiederholen möchten. Dafür arbeiten wir gerade an einem Konzept, das unsere verschiedenen Kirchenkreise und Dekanate mit in den Blick nimmt. An dieser Stelle auch nochmal ein riesiges Dankeschön an alle Mitarbeitenden aus unserem Amt für Jugendarbeit die diesen wunderbaren Abend ermöglicht haben.

Vor einem Jahr standen die Wahlen für die Kirchenvorstände im Mittelpunkt. Die jüngsten Wahlberechtigten waren dabei nicht nur die stärkste Wähler_innen-gruppe, sondern sind erfreulicherweise seit dem auch vielfach in Kirchenvorständen vertreten. Deshalb waren wir auch auf den Einführungstagen für neue Kirchenvorstände unterwegs und boten Vernetzungstreffen speziell für junge Menschen in den KVs an. So soll ermöglicht werden, dass sie sich gut in ihre neuen

Aufgaben einarbeiten können, die nötige Begleitung und Beratung bekommen und jederzeit den Austausch mit Jugendlichen in ähnlichen Situationen suchen können.

Als evangelische Kirche machen wir so gute Erfahrungen mit dem Wahlrecht ab 14 Jahren. Deshalb ist es für mich unerklärlich, dass wir bei politischen Wahlen immer noch eine Altersbegrenzung von 18 Jahren haben. Ich bin hoch motiviert zusammen mit den anderen bayerischen Jugendverbänden im kommenden Jahr dieses Thema angehen zu können und für eine größtmögliche Partizipation Jugendlicher an Wahlen einzustehen. Ich bin überzeugt, dass nur eine ausgewogene Zusammensetzung aus vielfältigen Menschen gute Ergebnisse erarbeiten kann. Weiblich, männlich, jung, alt – jeder Mensch bringt seinen und ihren ganz eigenen Blickwinkel mit und nur zusammen können sie die Zukunftsfähigkeit unserer Kirche und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft gewährleisten.

Wir freuen uns sehr, dass dieses Thema auch in unserer Landeskirche angegangen wird. Die AG „Jugend in Verantwortung: Gemeinsam Kirche gestalten“ erarbeitet gerade Möglichkeiten, wie sich junge Menschen in die Gremien aller Ebenen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) gleichberechtigt einbringen können und welche Maßnahmen dafür getroffen werden müssen. Dabei arbeiten wir in einer soweit ich weiß erstmaligen Zusammensetzung: Landessynode, Landeskirchenamt und Jugendverband sind gleichermaßen in dieser Arbeitsgruppe vertreten und arbeiten an inhaltlichen, rechtlichen und strukturellen Schritten.

Dies ist nur ein Beispiel für die vielen positiven Zusammenarbeiten, die wir im letzten Jahr zwischen Landeskirche und Jugendverband starten konnten. Wir werden zunehmend als eine bereichernde Kooperationspartnerin wahrgenommen, die zu den unterschiedlichsten Themenfeldern Expertise und vielfältige, konstruktive Ideen einbringen kann. Wir freuen uns in den Bereichen Digitalisierung, Nachhal-

tigkeit, Frieden, Öffentlichkeitsarbeit und vielen mehr, gemeinsam neue Wege erarbeiten zu können.

Die PuK-Jugendbotschafter_innen sind so ein Beispiel für gelungene Zusammenarbeit. Gemeinsam mit dem Projektbüro arbeiten wir kontinuierlich an dem Thema weiter und freuen uns bald eine Broschüre für Jugendgruppen und Dekanatsjugendkammern herausgeben zu können. Diese knüpft an die von der Landessynode beschlossenen Ziele an und ermöglicht es sich in der Jugendarbeit vor Ort mit diesen auseinanderzusetzen. So soll der Einstieg in den PuK-Prozess für junge Menschen noch leichter gemacht werden.

Auch der Jugendbericht war zyklusmäßig an der letzten Synode auf der Tagesordnung. Aus diesem wurde das Schwerpunktthema „Weitergabe des christlichen Glaubens an die nächste Generation“ entwickelt, das sich sowohl der Landeskirchenrat als auch die Landessynode zu Eigen machten. Auf der Kammer-VV im Juli diesen Jahres wurde bereits eine erste Auseinandersetzung mit diesem Thema gestartet, die auf der Ökumenischen Jugendkonferenz im Frühjahr 2020 fortgesetzt wird. Im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Studie zu den Bedarfen evangelischer Jugendarbeit ist klar, dass die Umsetzung dieses Schwerpunktes auch Folgen für kommende personelle und finanzielle Entscheidungen haben muss. „Die Vielfalt der Angebote für Jugendliche vor Ort und die Ausprägung der Ehrenamtlichkeit hängt untrennbar mit dem Vorhandensein qualifizierter Hauptberuflicher zusammen. Gelingende und konstante Jugendarbeit braucht Begleitung und Qualifizierung durch Hauptberufliche. Dies muss unbedingt in der Landesstellenplanung und im Rahmen der Stellenverteilung innerhalb der Dekanatsbezirke (vor allem durch die Einbindung der Dekanatsjugendkammern) berücksichtigt werden.“ (aus einem Beschluss der LJKa im Juli 2019). Wenn die Evangelische Jugend als ein selbstverständlicher Teil dieser Kirche verstanden wird, ist die enge Zusammenarbeit mit den Dekanatsjugendkammern bei diesen Entscheidungen eine Grundvo-

raussetzung. Wir wissen dass da eine Menge an Arbeit vor uns liegt, sind aber überzeugt, dass nur gemeinsam zukunftsfähige Wege gefunden werden können.

Ein Thema das zur Zeit Menschen auf der ganzen Welt auf die Straße treibt, ist der Umweltschutz. Nicht erst seit diesem Sommer setzen wir uns als Evangelische Jugend Bayern für die Bewahrung der Schöpfung und einen nachhaltigen Umgang mit unserer Umwelt ein. Unter dem Motto „Handeln jetzt. Schöpfung bewahren“ und begleitet durch den Hashtag #schöpfungslike haben sich Gruppen aus unserem Verband in ganz Bayern an den Protesten beteiligt. Auch auf Freizeiten und an Aktionstagen steht das Thema im Mittelpunkt und regt so zu vielen spannenden Diskussionen an. Als junge Generation ist es uns unerklärlich, wie man als Gesellschaft so unverantwortlich wirtschaften und handeln kann. Mit unserer AG Ökofaire Standards wollen wir der bayernweiten Jugendarbeit ein einheitliches Qualitätsmerkmal verleihen, in dem wir für eine ökofaire, nachhaltige und umweltbewusste Umsetzung der Freizeiten und Projekte sensibilisieren.

Ich bin überzeugt, dass wir als junge Christ_innen hier eine große Verantwortung gegenüber der uns gegebenen Schöpfung haben. Als Jugendverband müssen wir unsere Vorbildfunktion ernst nehmen und so immer wieder zum Umdenken anregen, Diskussionen anstoßen und uns für grundsätzliche gesellschaftspolitische Veränderungen einsetzen. Dies muss sich sowohl in unserer täglichen Arbeit, als auch den Großprojekten widerspiegeln. Dabei hoffe ich, dass wir nicht nur in einem ständigen Ausprobieren und Verbessern unseres täglichen Handelns als Evangelische Jugend sind, sondern dass sich auch jede_r von uns über seine und ihre persönlichen Handlungsmöglichkeiten bewusst ist.

„Religion ist der Versuch, nichts in der Welt als fremd, menschenfeindlich, schicksalhaft, sinnlos anzunehmen, sondern alles, was begegnet, zu verwandeln, es einzubeziehen in die eigene menschliche Welt.“

(Dorothee Sölle)

Nichts als sinnlos anzunehmen, sondern zu verwandeln – mit dieser Motivation hoffe ich mit euch nun in ein weiteres gemeinsames Jahr voller Veränderungen, großen Aufgaben und spannenden Themen starten zu können und freue mich auf viele kontroverse Diskussionen, konstruktive Zusammenarbeiten und die ein oder andere Perspektive, ehrenamtliches Engagement zu erleichtern.

Nürnberg, den 28. September 2019